

Kinderwunsch ab 40 Jahren

Noch in den 1990er-Jahren hätte es wahrscheinlich keine gesonderte Ausgabe zum Thema „Kinderwunsch ab 40“ gegeben. Aber die Zeiten haben sich geändert: Das Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes steigt stetig an. In den 1970er-Jahren betrug es noch 24 Jahre, 2012 bereits fast 30 Jahre. Damit steigt auch die Zahl der Frauen, die mit 40 Jahren und mehr entbunden werden. 2012 waren es in Deutschland bereits 28.500 Frauen.

Dies bedeutet, dass wir Gynäkologen uns mit einer Vielzahl neuer Themen und Probleme konfrontiert sehen. Ein Thema ist offensichtlich: Was bedeutet dies geburtshilflich? Steigen die geburtshilflichen Risiken an und wie sollen wir mit diesen umgehen? Diese Thematik wird im Artikel von *H. Fluhr* u. *C. Sohn* diskutiert.

Aber nicht nur das. Ältere Mütter bedeuten auch ältere Frauen mit Kinderwunsch. Da die Wahrscheinlichkeit einer Sterilität mit dem Alter zunimmt, steigt der Anteil älterer Sterilitätspatientinnen überproportional an. Eine Sterilitätstherapie bei Frauen um die 40 Jahre ist jedoch nicht mit einer Therapie bei jungen Frauen zu vergleichen. Unter anderem der Zeitdruck, die geringe Ovarreserve und die geringere Eizellqualität erfordern andere, auch individuellere Vorgehensweisen, die im Artikel von *M. von Wolff* dargestellt werden. Gleiches gilt selbstverständlich auch für die männliche Seite, weswegen die Thematik „Fertilität bei Männern ab 40 Jahren“ von *M. Zitzmann* behandelt wird.

Das Thema „Kinderwunsch ab 40“ ist aber noch weitaus komplexer. Viele Frauen werden aufgrund ihres zunehmenden Alters auch unter Anwendung der modernen Sterilitätstherapie nicht mehr

schwanger. Die Folge ist eine sprunghafte Zunahme an Eizellspenden. Da diese in Deutschland verboten sind, hat sich ein Medizintourismus in andere Länder entwickelt. Die Zunahme der Eizellspendenbehandlungen wirft ganz neue Fragen auf. So stellt sich u. a. die Frage, wie die Eizellspende – insbesondere wenn sie anonym durchgeführt wurde – aus Sicht der Kinder zu beurteilen ist. Des Weiteren: Wie sollten sich Paare auf diese Behandlungsform vorbereiten und wie sollten sie gegenüber ihrem Kind mit dem Thema der Eizellspende umgehen? Dieser Thematik nimmt sich *P. Thorn* in ihrem Artikel an.

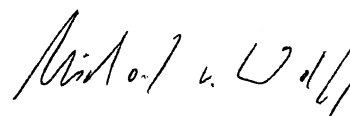
» Die Sterilitätstherapie bei 40-Jährigen ist nicht mit der bei jungen Frauen zu vergleichen

Dies sind nicht die einzigen Fragen: Wie kann politisch mit der Thematik umgegangen werden? Was hat es für Konsequenzen, wenn die Anonymität der Eizellspende aufgehoben wird? Diese und viele weitere Fragen dürften Reproduktionsmediziner aus Eizellspendezentren nur in wenigen Fällen objektiv beantworten können, da das ökonomische Interesse der meisten Zentren zu einer Verzerrung der Sichtweise führt. Wir freuen uns deswegen, mit *W. Merricks*, dem Gründer und Vorsitzenden des Donor Conception Network in Großbritannien, einen Autor gefunden zu haben, der viele diese Fragen anhand der Situation in Großbritannien sachlich darstellt und somit Einblick in die Komplexität der Thematik gibt. Der Artikel von *W. Merricks* wurde von ihm

auf Englisch verfasst und daraufhin ins Deutsche übersetzt.

Wir hoffen, dass uns mit der vorliegenden Ausgabe eine ausgewogene und interessante Darstellung dieser komplexen Thematik gelungen ist.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen im Namen der Autoren



M. von Wolff

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. M. von Wolff

Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie
und Reproduktionsmedizin,
Universitäts-Frauenklinik, Inselspital Bern
Effingerstr. 102, 3010 Bern
Schweiz
michael.vonwolff@insel.ch

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. M. von Wolff gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.